

傅立光 安芮佳

臺北市 11191 士林區中庸一路 11 之 1 號 14 樓 (登峰造極大樓), Taipei, Taiwan ROC

An Familie und Freunde

Taipei, den 3. Mai 2015

Ihr Lieben in Nah und Fern,

der Mai ist gekommen! Eine lauschig-kühle Brise von 26°C weht über unseren Frühstückstisch auf dem sonnigen Balkon. Es ist Mango- und Ananassaison – Früchte unseres Gastlandes – genau wie der Joghurt, der Orangensaft, das helle Graubrot und die Salami. Lediglich der Kaffee ist in der Mitte Amerikas gewachsen, wurde aber von unserem Kaffeemann hier auf dem Berg nur 200 Meter Luftlinie von unserem Haus entfernt zusammengemischt und geröstet. Zucker und Milch sind natürlich auch Landesprodukte.



Hinter uns liegt ein gefühlt langer Winter nach unserem Sonnenbad in Hawaii zu Weihnachten. Wochenlang hatten wir die Fenster verrammelt und die Jalousien und Gardinen geschlossen, weil draußen kalte Winde den Regen an die großen Scheiben drückten, wir oft tagelang in den Wolken versanken und die Heizkosten wieder einmal ins Astronomische wuchsen.

Während dieser grauen Zeit durfte Greta zweimal und Emmanuel einmal Wärme tanken. Greta musste zu einer Fachtagung nach Jakarta und gemeinsam waren wir zur regionalen Schulleitertagung in Mumbai. Letztere hat uns einerseits mit den wohligen, andererseits unerträglichen Gerüchen Indiens in Berührung gebracht bei tropischen Temperaturen auf der Straße und bei britischen Temperaturen in Konferenzräumen, Hotels und Schulbussen. Prompt hat sich Emmanuel trotz entsprechender Schutzkleidung eine kräftige Erkältung eingefangen, die ihn ein paar Tage außer Gefecht setzte und nach Jahren wieder die Konsultation eines Arztes und das Schlucken von Medikamenten notwendig machte.

Überhaupt waren die letzten vier Monate von viel Unruhe gezeichnet. Alleine dreimal waren wir in Deutschland, einmal rein dienstlich in Berlin zur Schulleitertagung im Auswärtigen Amt, einmal halb dienstlich, halb privat, eine Woche bei der Mutter im Wendland und eine Woche am Messestand auf der didacta in Hannover. Die dritte Reise war dann rein privater Natur.

So haben wir wieder viele Stunden auf engen Flugzeugsitzen geschlafen in Zeiten, in denen mehrere dieser Vögel auf den verschiedenen Kontinenten spektakuläre Abgänge vom Himmel gemacht haben. Uns hat unsere Heimatfluggesellschaft dafür inzwischen in den smaragdgrünen, zweithöchsten Rang der Vielflieger befördert, und das, obwohl wir fast immer in der Holzklasse reisen. Jetzt dürfen wir sogar Gäste mit in die Lounges bringen und dürfen jeder 20 zusätzliche Kilogramme Gepäck mitnehmen! Da kommt es dann auf ein Buch mehr für die Sprachförderung nicht an, welches wir für die neuen Herausforderungen in Taipei benötigen.



Im letzten Brief hatten wir ja schon angedeutet, dass wir uns neuen Kundengruppen gegenüber öffnen müssen, um die Vorgaben für die Förderung aus Deutschland zu erfüllen. Basierend auf einer von uns in Auftrag gegebenen Marktstudie vor zwei Jahren haben wir massive Werbekampagnen durchgeführt und damit ein erhebliches Wachstum erzielt. Die Schülerzahl der Deutschen Schule ist inzwischen doppelt so hoch wie in unserem dritten Jahr, als sie nach der Rezession stark eingebrochen war. Alleine in diesem Schuljahr haben wir einen Zuwachs von 63 neuen Schülern zu verzeichnen auf eine Gesamtzahl von 146. Für jedes dieser Kinder hat umfangreicher Schriftwechsel mit den Eltern stattgefunden und auch Telefonate. Und mit jeder

dieser Familien hat ein mindestens 90-minütiges Aufnahmegespräch mit Campustour stattgefunden. - Auch unser deutsches Pädagogen team hat sich zahlenmäßig verdoppelt.

Inzwischen gelten wir unter den deutschen Auslandsschulen als Vorreiter für erfolgreiches Marketing und für die Internationalisierung, so dass wir jetzt dauernd ob unserer Expertise zu weiteren Tagungen gerufen werden. Dabei haben wir nur richtig viel Geld für gute Werbung angefasst – und haben diese Kosten längst wieder eingespielt!

Die Woche auf der didacta in Hannover diente dem Bekanntmachen unserer Schule und unseres Gastlandes bei Lehrkräften, die sich grundsätzlich für eine Tätigkeit an einer Auslandsschule interessieren. Taiwan ist ja nicht gerade ein sehr bekanntes Reiseland und seine Reize sind nur wenigen Insidern vertraut. So standen wir fünf Tage an unserem Stand und haben der Kundschaft das Herz Asiens nahe gebracht. Dazu hatten wir neben unserem eigenen Werbematerial die wunderschönen Broschüren der offiziellen Touristeninformation

Taiwans im Gepäck, die dieses zugleich traditionelle und doch hochmoderne Land beschreiben. Immerhin sind wir mit einer guten Kartei potentieller Interessenten zurückgekehrt und erhoffen uns damit weiterhin aus dem Pool der besten deutschen Lehrkräfte schöpfen zu können.



Die Woche vor der didacta war das chinesische Neujahrsfest, welches wir in diesem Jahr bei Mutter Marianne im Wendland verbrachten. Nach ihrer Knieoperation kurz vor Weihnachten kam es ihr sehr gelegen, dass Greta in der für Marianne zu dieser Zeit noch nicht wieder erreichbaren Küche Zauberkünste entfaltete und etwas Abwechslung in die Speisekarte brachte. Auch gesellten sich so als traditionelle chinesische Neujahrswünsche das Glück 福 und der Frühling 春 zum inzwischen leicht verblassten Schild der „Republik Freies Wendland“, welches an der Eingangspforte zum Ausdruck bringt, auf welchem Staatsgebiet man sich hier vom 3. Mai bis zum 4. Juni 1980 befand. Das Schild über dem Hausbriefkasten erschütterte schon beim Zensus von 1987 die Volkszähler, weil sie die vermeintlichen Namen weiterer Bewohner des Hauses nicht lesen konnten¹.



¹ 佛光普照 – Das Licht Buddhas erleuchtet! (Wahrscheinlich damals nicht die Volkszähler?)

Schon im Brief aus Taiwan # 6 vom April 2009 hatten wir unsere Gedanken zum Thema „Heimat“ aufs Papier gebracht. Unsere Arbeit an der Taipei European School wird im Sommer 2017 nach zehn Jahren bei Emmanuel und achteinhalb bei Greta endgültig zu Ende gehen und es stellt sich uns immer wieder die Frage, wo wir uns danach niederlassen wollen.

Wir haben inzwischen das permanente Aufenthaltsrecht in Taiwan erworben und könnten in diesem faszinierenden Land verbleiben. Allerdings leben unsere meisten Freunde und Familienangehörigen in Deutschland. Da wir beide mehrere Jahrzehnte unseres Lebens in Berlin gelebt und gearbeitet haben, ist hier die Konzentration derselben am höchsten. Nach den vielen dienstlichen und privaten Reisen der letzten sechs Monate wollten wir über Ostern eigentlich zu Hause in Taipei bleiben. Wir haben uns jedoch spontan entschieden, noch einmal nach Deutschland zu fliegen.

In Berlin wollten wir mögliche Optionen für unser Leben nach dem aktiven Dienst in Augenschein nehmen. Dazu haben wir ein vertrautes Umfeld neu erkundet, welches wir vor eineinhalb Jahrzehnten Richtung Rheinland verlassen hatten. Auch in Berlin hat sich in dieser Zeit viel getan, aber die Entwicklungsgeschwindigkeit ist nicht so schwindelerregend wie in den asiatischen Metropolen.



Am Tag vor unserem Abflug hat uns der neugierige Blick in die Programme der Berliner Häuser zum spontanen Kauf von zwei der letzten sechs verfügbaren Karten für den „Tannhäuser“ der Staatsoper in der Regie von Sasha Waltz unter der musikalischen Leitung von Daniel Barenboim animiert. Über die Handschrift der Sasha Waltz kann man geteilter Meinung sein, wenngleich ihr Bild im 1. Aufzug einfach unvergesslich bleiben wird. Daniel Barenboim hat dem Ensemble Leistungen entlockt, wie wir sie sonst eigentlich nur aus Taipei kennen, wo das Musikpublikum die höchsten Ansprüche hat und die Künstler bei einer nur guten Leistung mit nur verhaltenem Beifall abstrafft.

Die spontane Reise ermöglichte auch unsere Anwesenheit zum 91. Geburtstag unserer Mutter Marianne, die wir gerade wenige Wochen vorher besucht hatten. Vier Generationen fanden sich spontan im Waldwinkel ein und wir hatten nette Stunden und anregende Gespräche miteinander. – Auch so zeigt das Thema „Heimat“ andere Facetten und es sieht ganz so aus, als läge unsere Zukunft wieder in Berlin – auch wenn es hier im Winter noch kälter und ungemütlicher sein kann als in Taipei.

Unser Wettererleben in der Woche in Deutschland brachten wir nach der Rückkehr wie folgt aufs Papier: „Vor drei Stunden sind wir sicher wieder in Taipei gelandet und konnten eine neue Wetterdimension kennenlernen. Es empfing uns ein kalter Landregen mit nur 12°C und eine ausgekühlte, feuchte Wohnung. Allerdings hat die Klimaanlage sie inzwischen wieder angenehm erwärmt, so dass wir gefühlt an den warmen Donnerstagnachmittag anknüpfen können, an dem wir durch das frühlingshaft sonnige Frankfurt am Main geschlendert sind, in dem die ersten Sonnenanbeter im Bikini in den Mainauen lagen und die Gastronomie auf den Bürgersteigen und in der Fußgängerzone alle Hände voll zu tun hatte.

Als wir am 1. April von Frankfurt nach Berlin gefahren waren, löste sich das Schneegestöber auf der Autobahn A7 in den hessischen Bergen leider nicht als Aprilscherz auf. Auch in Berlin benötigten wir Schal und Mantel. Am Samstag vor einer Woche war unser Auto so hoffnungslos zugefroren, dass wir es mit dem Eiskratzer nicht frei bekommen haben. Das Wendland verwöhnte uns dann mit moderaten Temperaturen, in der man den Mantel auch schon einmal offen lassen konnte, wenn man windgeschützt war. Im Rheinland wurden wir Zeugen des wahren Frühlings mit einer Blütenpracht und in Frankfurt konnte man die Ärmel hochkrepeln!“

Mal sehen, wo uns die Reise des Lebens weiter hinführen wird. Zunächst haben wir noch sechs arbeitsintensive Wochen bis zum Ende des Schuljahres vor uns, dann fliegen wir mal wieder für ein paar Wochen nach Deutschland und Europa! - Aber bis dahin gibt es frisches einheimisches Obst auf dem sonnigen Balkon im 14. Stock zum Frühstück!

Mit herzlichen Grüßen

Emmanuel + Greta

